

Stress bei Hunden

Hier kann man sowie auch beim Menschen ganz klar sagen, dass Stress viele Ursachen haben kann und um etwas dagegen machen zu können muss man diese Ursache erst einmal finden. Beginnen will ich heute und als erstes Thema mit dem sexuell bedingten Stress bei Hunden und Möglichkeiten die es gibt unserer Fellnase diesen Stress zu nehmen. Dieser Stress und auch das Verhalten dazu werden bei Rüden (etwa ab dem 6. Monat) sehr deutlich. Plötzlich fängt unser bis dahin so lieber Hundjunge an am weiblichen Geschlecht Interesse zu haben und die Damenwelt zu belästigen. Hier fängt jetzt dass an, was auch bei anderen Tierarten kommt, der junge Hundemann will seine Gene weitergeben und das hat nicht wie manche Hundebesitzer meinen damit zu tun, das er sich wie ein Mensch in eine Dame verliebt hat, nein es geht alleine um die Weitergabe seiner Gene und das möglichst zahlreich damit sie erhalten bleiben. Kommt er jetzt hier nicht zum Zug, einmal weil er noch zu jung ist, ein erfahrener Rüde im zeigt wo es lang geht oder er ganz einfach von der Hundedamenwelt noch nicht ernst genommen wird baut sich dieser Sexuallstress immer mehr auf und er versucht in oft auch mit Sturheit, und Gewalt zu befriedigen, natürlich ohne Erfolg. Hier beginnt der Teufelskreislauf, welche viele Besitzer von Rüden kennen. Das Verhalten unseres Rüden wird uns immer peinlicher je älter und sturer er auch bei der Ausbildung wird und es werden immer öfters auch ältere

Rüden angegangen auch wenn es für ihn nicht gut endet. Kurz gesagt, dieser Stress sich nicht Fortpflanzen zu können kann sogar so gefährlich werden, dass die Gesundheit des Rüden gefährdet ist. Auch der alte Rüde kommt in diese Situation, wenn er eine läufige Hündin weiß und das kann über Kilometer sein und entweder er wird zum Ausbrecherkönig um zu der Dame seines Herzens zu kommen oder er wird durch diesen Stress aggressiv, wenn er diesen Trieb nicht befriedigen kann. So oder so, wenn Sie als verantwortungsvoller Rüdenhalter nicht vor haben mit ihm zu züchten sollten Sie eine rechtzeitige Kastration durch Ihren Tierarzt vornehmen lassen. Eine Kastration ist bei Rüden ab dem siebten Monat möglich und Sie ersparen damit Ihrem Hundemann viel Stress und gefährliche Situationen ein Leben lang. Aber auch gefährlichen Veränderungen der Prostata können Sie dadurch vorbeugen. Sollten Sie Ihren Rüden für die Zucht vorgesehen haben, so kann man sehr viel durch eine intensive Erziehung erreichen, aber auch ein guter sozialer Kontakt mit anderen Hunden wirkt sich positiv aus. Auch der Tierarzt kann Ihnen mit Medikamenten weiterhelfen. Die Entscheidung, was Sie machen Kastration ja oder nein liegt aber bei Ihnen, darum zeigen Sie Verantwortungsbewusstsein. Auch im Rahmen der Tierschutzgesetze gibt es keine Probleme, da hier durch die OP ja wesentliche gesundheitliche Schäden beim Hund vermieden werden.

weiter Seite 18



grau-tiernahrung.de
 grau GmbH • 46419 Isselburg • Tel. 02874 9142-0 • Fax 02874 4331 • info@grau-gmbh.de



Fordern Sie kostenlos unsere Spezialkataloge für Hunde und Katzen an.

Stress bei Hunden

Fortsetzung:

Aber auch Hündinnen sind einem solchen Stress ausgesetzt. Zwar zeigt er sich nicht so deutlich wie bei Rüden, kann aber gesundheitlich wesentlich schädlicher sein und die Hündin wirklich in den Wahnsinn treiben und das zweimal im Jahr. Bei der heutigen Ernährung, und je nach Hunderasse kann man sagen, dass die Tiere heute schon ab einem halben Jahr läufig werden können. Der Hundehalter merkt es meist erst, wenn er Blutropfen auf dem Boden findet. Ein etwas erfahrener Hundehalter sieht es auch an der Veränderung der Scheide, sie schwillt an. Hierbei bitte darauf achten, die Läufigkeit dauert drei Wochen, in der letzten Woche sind die Tage in denen die Hündin Aufnahme bereit ist. Unerfahrene Hundehalter meinen nach der zweiten Woche ist die Läufigkeit vorbei weil es zu keiner Blutung mehr kommt und dieser Irrtum hat schon oft zu unerwünschten jungen Fellnasen geführt. Läufige Hündinnen haben auch auf dem Hundepplatz nichts zu suchen, da Sie Rüden, manchmal auch kastrierte Männer in den Wahnsinn treiben und es zu Beissereien kommen kann (siehe auch oben) aber auch unter nicht läufigen Hündinnen kann es zu Aggressionen auf die läufige Hündin und untereinander kommen. Darum, zum Schutz ihres Hundes aber auch der anderen, lassen Sie in dieser Zeit ihre Fellnase zuhause. Oft reicht schon der Duft, den sie absetzt aus um Unruhe zu stiften. Für die Hündin bedeutet die Läufigkeit soweit Stress, dass sie sich mit dem besten Partner fortpflanzen will und alles dafür tut. In dieser Zeit gestattet manchen Hündinnen auch keine andere Hundedame neben sich und beißt diese weg. Aber auch Rüden, die nicht in ihr Konzept passen werden entfernt. Kommt es in dieser Zeit zu keinem Deckakt, kommt es des Öfteren soweit, dass die Hündinnen scheinträchtig werden und alle Abläufe einer Schwangerschaft zeigen. Die bringt dem Tier einen so starken seelischen Stress, dass nur noch der Tierarzt helfen kann und das wen

Sie und ihre Hundedame Pech hat zweimal im Jahr. Darum auch hier, wenn Sie nicht züchten wollen, sollte die Hündin kastriert werden um ihr diesen Stress zu ersparen. Ebenfalls ist hier noch zu bemerken, Hündinnen, die vor der ersten Läufigkeit kastriert werden, bekommen keine Gesäugetumore (Mamatumor). Am besten kann Ihnen hier ihr Tierarzt Auskunft geben. Während eine Kastration bei Rüden sehr einfach abläuft ist es bei einer Hündin doch ein größerer Eingriff, der sich aber für den Hund positiv auszahlt. Aber auch für die anderen Hundehalter, der Hund ist nicht anders wie vorher nur wesentlich stressfreier und das bringt viele Vorteile. Man braucht auch selber nicht die Angst haben, deckt mein Rüde gerade ungewollt eine Hundedame und ich darf zahlen und bei Hündinnen, sie dürfen immer auf den Platz und keine ungewollte Schwangerschaft mehr. Eine Kastration aus veterinärmedizinischer Indikation stellt eine Therapie für eine diagnostizierte Erkrankung dar, wie z.B. Tumoren von Ovar, Uterus oder Hoden. Somit handelt es sich um eine kurative Kastration. In der Mehrzahl der Fälle wird jedoch der Wunsch nach einer Kastration aus nicht medizinisch indizierten Gründen geäußert. Als Gründe werden die Vermeidung der Fortpflanzung oder potentieller Erkrankungen sowie eine Erleichterung der Haltung angeführt. Es handelt sich in diesen Fällen um eine elektive Kastration, die eine Abwägung erfordert, ob im konkreten Fall (Einzelfall) durch Veränderungen in der Haltung, durch eine verhaltenstherapeutische Behandlung oder eine medikamentelle (hormonelle) Beeinflussung der Läufigkeit der Hündin bzw. der sexuellen Hyperaktivität oder der Aggressivität des Rüden der gleiche Effekt erzielt werden kann. Besonders in letzterem Fall ist durch die Applikation eines entsprechenden Medikaments die Ursache der Aggressivität einzugrenzen, denn durch die Absenkung des Testosteronspiegels wird nur das durch dieses Hormon stark beeinflusste Verhalten verändert. Fragen Sie Ihren Tierarzt.